

Ein Sonntagsspaziergang mit Umwelt-Gedanken

Rundum Altweilnau gibt es wunderschöne Wanderwege.

Mein Spaziergang vor gut zwei Wochen begann am Ortsrand von Altweilnau und führte durch die Wiesen entlang der Straße Richtung Oberlauken, um den Altweilnauer Golfplatz herum, durch den Friedwald und am Bayrhofer Brunnen vorbei zurück.

Es war die wochenlange Zeit der Regenlosigkeit – und das im Mai.

Die Natur im Mai ist wunderschön, doch die Weil bereits ausgetrocknet, Wald und Feldpflanzen dürstend.

Ich verlasse mein Haus und laufe auf den kleinen Hangstraßen entlang vieler Einfamilienhäuser zum Wald. Mindestens jedes zweite Haus wird voraussichtlich in den nächsten Jahren zum Verkauf stehen. Hier findet gerade ein demographischer Wandel statt, der sich in nächster Zeit fortsetzen wird. Wie ich, die ich 37 Jahre in Altweilnau lebe, sind fast alle Menschen, die an diesem Hang wohnen, älter als 70 Jahre, etliche über 80.

Gegen Ende eines kleineren Waldstückes beginnen hinter dem Ort Wiesen und Felder. Ein schönes Bild. An manchen Felldrändern wachsen Mohn, Kamille und Kornblumen, an anderen nicht. In einigen wenigen blühen die Blumen auch inmitten der Felder. Sie sind ‚Zeigerpflanzen‘ für die Intensität der angewendeten Pflanzengifte, die im Frühjahr auf die Felder gesprüht werden. Viel Gift – keine Blumen. Ich hatte das Gefühl, dass dieses Jahr ein klein wenig mehr Blumen wachsen. Am Wegesrand sah ich aber auch von Trockenheit eingerollte Brennnesselblätter - das hatte ich so noch nie gesehen. Auch die staubtrockene Erde im Wonnemonat Mai links und rechts des Weges macht den Zustand des Bodens deutlich und den Schrei nach Regen.

Die Gemeinde Weilrod richtete bereits Ende Mai/Anfang Juni einen Appell an die Bürger, Wasser zu sparen, um einem Wassernotstand entgegenzuwirken.

Auf meinem Spaziergang über den Golfplatz Altweilnaus laufe ich parallel zum geplanten Neubaugebiet Altweilnaus: 70-80 Häuser sollen auf den Feldern und Wiesen zwischen Waldrand und Dorfeingangsstraße entstehen. Platz für bis zu 400 neue Einwohner in einem Dorf um die 760 Einwohner! Angesichts der gegenwärtigen Politik auf Welt- und Bundesebene, die eindeutige Klimaziele anstrebt und eine Verbesserung der Umweltbedingungen für die Menschheit erreichen will (Luftverbesserung, weniger Bodenversiegelung, Artenschutz, Artenvielfalt, Lärm-, Verkehrsminderung), ist ein solches Bauprojekt kein Beitrag zur Verbesserung menschlicher und tierischer Lebens- und Naturbedingungen. Auch lokale Politik sollte in diesem Sinne handeln in Verantwortung für alle.

Ich passiere die kleine Landstraße, die nach Merzhausen führt, und stelle mir den Verkehr vor, den ein solch großes Neubaugebiet nach sich ziehen würde. Abgesehen von der Zunahme der Luftverschmutzung gibt es heute schon täglich gefährliche, brenzlige

Situationen, wenn sich Busse und PKWs begegnen. Wie erst, wenn die zahlreichen Baulastwagen sich mit den Bussen kreuzen.

Und wie verträgt sich der Ruf nach Wassersparen der Gemeinde Weilrod mit dem zunehmenden Wasserverbrauch (inkl. dem Thema Wasserbeschaffung, Kanalisation) für 400 Neubürger?

Noch ein Gedanke: jeder Weilroder Bürger kennt auf der Fahrt von Altweilnau nach Usingen den jetzigen Zustand des Waldes: kahle Flächen, trockene, abgestorbene Bäume, riesige Holzmeter aneinandergereihte, gestapelte Holzklafter. Ein erschreckender, verstörender Anblick, der uns die Klimaveränderung drastisch vor Augen führt. Ein eindrücklicher Bericht im Usinger Anzeiger letzte Woche über die Dezimierung des Usinger Stadtwalds bekräftigt die dramatische Waldsituation.

Wie vereinbaren sich dieser deutliche unübersehbare Notstand des Waldes, die erkennbar zunehmenden Folgen der klimabedingten Trockenheit mit der politischen Haltung, ein überdimensioniertes Wohngebiet in naturbelassene Taunuslandschaft zu planen?

Wie rechtfertigt sich ein geplantes Baugebiet dieser Größe vor politischer Verantwortung, wenn die politische Mehrheit auf Bundesebene die Notwendigkeit zu neuen Gesetzesgrundlagen und aktiven Maßnahmen zur Erhaltung unserer Lebensgrundlagen und für ökologische Klimaziele längst erkannt hat und zu handeln auffordert?

Wie erklären wir unseren Kindern und Enkeln unser Verhalten, wenn wir der Naturzerstörung nicht Einhalt gebieten?

Die Friday for future-Bewegung lebt uns umweltbewusstes Denken vor und appelliert an Maßhalten und Einhalten, sind wir der nachfolgenden Generation den Erhalt der Erde nicht schuldig? Sollten wir nicht alle einen Beitrag dazu liefern?

Das Neubaugebiet widerspricht jedem ökologischen Zukunftsdenken.

Die Fragen begleiten mich auf dem Anstieg zum Friedwald. Beim Spaziergehen lässt sich gut sinnieren.

Ein Fuchs huscht durch die Felder und ich wünsche mir für ihn, dass er noch lange dort huschen kann.

Am Eingang des Friedwalds fällt mir auf: hier werden die Waldbesucher erneut mit dem Thema Trockenheit, Klimawandel konfrontiert: Warnschilder weisen auf Waldarbeiten hin. Der Borkenkäfer hat gewütet, alte tote Fichten müssen gefällt und geräumt werden, der Harvester leistet viel Arbeit, die Waldschneisen zeugen davon.

Am Bayrhofer Brunnen, von Altweilnauer Bürgern vor wenigen Jahren ehrenamtlich sehr schön saniert und restauriert, drehe ich Richtung Dorf und mein Spaziergang endet bald. Zum Abschluss einen Blick zum Treisberg, einen Blick nach Neuweilnau und einen weiteren auf die Altweilnauer Kirche.

Wir können dankbar sein, in diesem winzigen noch friedlichen Erdenwinkel leben zu dürfen.

Sylvia Rosenkranz-Hirschhäuser

